

Sabine Simon: Abigail und Nabal

Eine Stunde (eher 90 Minuten) mit Konfirmand*innen rund um die beiden Figuren

Thema: Haltung gewinnen

Ziel

Die Jugendlichen ins Nachdenken bringen über den Zusammenhang zwischen dem Empfinden der eigenen Körperlichkeit, einer inneren Haltung zu dem, was in der Welt geschieht und dem Halten im Sinne von Anhalten, Pausieren, Stoppen des eigenen Tuns, um die eigene Haltung zu überprüfen.

Und natürlich Abigails Haltung zu dem, was die beiden Männer tun (oder die drei, wenn man den Diener mitzählt, der ihr die Sache steckt), als vorbildlich erkennen ...

Benötigtes Material

Die Geschichte von Abigail entweder gedruckt für alle oder alle haben Bibeln dabei. Oder ein QR-code, mit dem sie genau die richtige Geschichte aufs Handy bekommen.

Für jedeN Konfi eine kleine Leinwand, einen Pappteller o.ä. als Palette und die Grundfarben, schwarz und weiß als Abtönfarbe. Bis 25 Konfis reicht 0,5 l pro Farbe ein Pinsel für jedeN.

Ablauf

Schritt 1: Körperwahrnehmung

Bevor man zu den Figuren gelangt, sich auf einer Fläche verteilen / einen Kreis bilden mit Blick nach außen. Kurze Anleitung zur inneren Selbstwahrnehmung (auf Atem achten, den Sauerstoff gedanklich im Körper verteilen beim Einatmen. Schwer werden und loslassen beim Ausatmen, wahrnehmen, welche Haltung mein Körper jetzt am liebsten hat oder hätte). Einstiegsfrage ins Thema: Welche Haltung zur Welt drücke ich gerade mit meiner Körperhaltung aus? Nicht reden, nur innerlich drüber nachdenken.

Schritt 2: Figuren erkunden

Zu den Figuren gehen. Drumrum gehen und ihre Haltungen betrachten bzw. die Darstellung der beiden Figuren genau ansehen. Sich für eine der beiden entscheiden und versuchen, selbst diese Haltung einzunehmen (jedeR für sich). Kurze Stille um wahrzunehmen, wie ich mich in dieser Haltung fühle. Wie ich der Welt begegne in dieser Haltung.

Zu zweit zusammentun. JedeR eine der Figuren. Sich hinstellen wie die beiden, auch zueinander. Wahrnehmen: Was kann ich vom anderen sehen, auch an Haltung, und was nicht? Kurzer Austausch zu zweit zur Frage: Als Abigail / Nabal stehe ich der Welt ... gegenüber.

Schritt 3: Geschichte wahrnehmen

Das Lese-Medium auswählen und je nach Gruppe einzeln oder im Kreis jedeR einen Satz laut lesen lassen. Evtl. erklären, dass die Schafhirten Nabals vorher wirklich sich haben von Davids Männern beschützen lassen.

Schritt 4: Fragen zum Weiterdenken

Je nach Gruppengröße in der Gesamtrunde oder in Kleingruppen mit einem/r Teamer/in als Gesprächsführung.

Die Fragen dienen der Bewusstmachung dessen, was die Konfis vielleicht gedacht oder empfunden haben bzw. führt sie auf die Spur, dass sich in dem, was man zuerst denkt, sieht oder erkennt, meistens noch etwas anderes verbirgt, wie bei biblischen Geschichten immer.

Auf die gestellten Fragen gibt es keine eindeutige Antwort. Sie sollen zum Selbbernachdenken anregen.

- Warum war David so sauer, dass er mit Waffen zu Nabal gehen wollte?
- Warum will er das am Ende nicht mehr?
- Wie haben sich sein Bild von sich selbst und seine Haltung zu Nabal verändert?
- Wodurch genau hat seine Haltung sich verändert?
- Was hat Abigail gesagt oder getan, dass sich Davids Haltung verändert hat?
- Welche Haltung hatte Abigail David gegenüber? Und Nabal gegenüber?
- Und was davon könnt ihr in ihrer Figur erkennen – und was nicht?
- Welche Haltung hatte Nabal zu David – und findet ihr davon etwas in der Skulptur wieder?
- Mit welcher Haltung sich selbst und der Welt gegenüber geht David weiter in sein Leben?
- Und Abigail? Steht ihre Figur eher für den Anfang oder das Ende der Geschichte? Oder doch für beides, weil Abigail sich am wenigsten verändert?

Schritt 5: Vertiefung auf nonverbaler Ebene

JedeR Konfi bekommt eine kleine Leinwand, einen Pinsel und einen Pappteller. Sie suchen sich einen Standort, wo sie den Pappteller neben sich abstellen können. Sie suchen sich einen möglichst freien Blick auf die Figuren, mit dem sie Einzelheiten der Figuren gut sehen können. Sie konzentrieren sich auf eine Einzelheit, die sie für geeignet halten, die Haltung der Figur zum Ausdruck zu bringen: Ein paar Quadratmeter, der Oberfläche, ein Blick das Profil entlang, ein Stück von Arm oder Bein, das Gesicht oder Teile davon ... NICHT die ganze Figur, sondern nur einen Ausschnitt.

Dann dürfen sie sich drei Farbkleckse auf ihren Teller holen, mischen wie gewünscht und bringen in Farbe und Form ihren inneren Eindruck des gewählten Ausschnittes auf Papier. Je weniger man es wiedererkennt, desto besser. Nur sie selbst sollten wissen, welches Detail es ist und was sie daran reizt.

Erfahrungsgemäß fällt es Jugendlichen im Konfi-Alter schwer zu malen, ohne Standards im Kopf zu haben, wie es „gut“ aussieht. Darum ist es beim Anleiten sehr wichtig zu betonen, dass nicht gegenständlich gemalt werden soll, sondern sich ihre eigene Fantasie durch ein Detail anregen lässt und inspiriert. Sie sollen nicht Abigail oder Nabal malen, sondern das, was sie visuell anspricht.

Die Beschränkung auf drei von fünf Farben (zwei würden auch gehen) geschieht, damit sie üben, sich zu konzentrieren. Weniger ist mehr.

Schritt 6: Abschluss

Wer möchte, legt das eigene Bild rund um die Figuren aus.

Kurzes 5-Finger-Feedback:

Daumen:	Am überraschendsten fand ich
Zeigefinger:	daran werde ich mich erinnern
Mittelfinger:	das hat mir nicht gefallen
Ringfinger:	Dieser Gedanke soll bei mir bleiben

Kleiner Finger: Meine Lieblingsfigur von den dreien – Abigail, Nabal, David – war: ...

Weitere Gedanken:

Um die Leinwände heil nach Hause zu bekommen, sollte nach der Einheit noch mindestens eine Stunde Zeit sein, in der auf dem Gelände etwas anderes passiert. Nach ca. 1 Stunde kann man die Leinwände mit Papierhandtüchern vorsichtig abdecken und einzeln in Mülltüten mitnehmen.

In der Woche darauf das Thema „Haltung gegenüber einem König / Gott / dem schwierigen geliebten Menschen“ vertiefen.

Material: Text aus der Basisbibel mit kurzer Hinführung

David, der jüngste Sohn des Isai,
der unerwartet zum künftigen König gesalbt wurde, als er noch fast ein Kind war,
der für König Saul gegen den Riesen Goliath mit der Schleuder angetreten ist
und ihn besiegt hatte,
David, der von allen so gemocht wurde,
dass der König sehr eifersüchtig wurde und ihm Böses wollte,
David, der es schaffte, den König nicht genauso zu behandeln wie der ihn,
dieser David zog nun mit Menschen, die ihm treu ergeben waren, durch die Gegend,
weiter in die Gegend von Maon.

1. Samuel 25

In der Ortschaft Maon lebte ein Mann, der beim Dorf Karmel Viehwirtschaft betrieb.
Der Mann war sehr reich. Ihm gehörten 3000 Schafe und 1000 Ziegen.
Er war gerade beim Scheren seiner Schafe und hielt sich deshalb beim Dorf Karmel auf.
Der Mann hieß Nabal und seine Frau Abigail.
Sie war eine kluge und sehr gut aussehende Frau.
Der Mann aber war ein harter und schlechter Mensch, ein Nachkomme des Kaleb.
David hörte in der Wüste davon, dass Nabal beim Scheren seiner Schafe war.
David schickte zehn junge Männer los und sagte zu ihnen:
»Zieht hinauf nach Karmel, geht zu Nabal und begrüßt ihn in meinem Namen!
Dann richtet ihm von mir aus: Ich wünsche dir Glück das ganze Jahr!
Es soll dir und deiner Familie gut gehen und auch deinem ganzen Besitz.
Ich habe gehört, dass du deine Schafe scheren lässt. Das ist ein Festtag.
Darum möchte ich dich daran erinnern, dass deine Hirten sich bei uns aufgehalten haben.
Und wir haben ihnen nichts zuleide getan.
Kein einziges Schaf ist ihnen weggekommen, solange sie bei Karmel gewesen sind.
Frag nur deine Leute, die bestätigen es dir.
So bitte ich dich jetzt für meine Männer, dass du dich ihnen gegenüber großzügig zeigst.
Wir sind ja an einem Festtag gekommen.
Gib also David und seinen Männern, was du gerade zur Hand hast!«
Die Männer Davids gingen also los und redeten im Namen Davids mit Nabal.
Sie richteten ihm alles genauso aus, wie David es ihnen aufgetragen hatte.
Dann warteten sie ruhig ab.
Nabal aber gab Davids Männern folgende Antwort:

»David? Wer ist denn das? Wer ist schon der Sohn Isais? Was sich doch heute so alles herumtreibt! Jede Menge Sklaven, die ihrem Herrn weggelaufen sind! Ja, ich habe Brot, Wein und Schlachtfleisch. Aber das bekommen die, die meine Schafe scheren. Auf keinen Fall werde ich davon etwas abgeben – schon gar nicht Leuten, von denen ich nicht mal weiß, woher sie kommen!«
Da kehrten die Männer Davids auf der Stelle um und traten den Rückweg an. Als sie bei David ankamen, berichteten sie ihm alles.
Daraufhin sagte David zu seinen Männern: »Nehmt euer Schwert und hängt es euch um!«
Da griff jeder zu seinem Schwert, auch David.
Dann zogen sie mit David los, etwa 400 Mann. 200 Mann blieben zurück beim Gepäck.

Bei den Hirten war ein junger Mann gewesen.
Der hatte Abigajil, die Frau Nabals, benachrichtigt: »Achtung, David hat Boten aus der Wüste geschickt. Die überbrachten unserem Herrn eine Grußbotschaft. Doch Nabal hat sie übel beschimpft. Dabei waren die Männer doch gut zu uns. Sie haben uns nichts zuleide getan.
Kein einziges Schaf ist uns weggekommen, solange wir mit ihnen herumgezogen sind –
draußen auf dem freien Feld. Tag und Nacht boten sie uns Schutz, als wir die Schafe in ihrer Nähe weiden ließen. Jetzt überleg dir und sieh zu, was du tun kannst! Denn das Unheil ist wohl eine beschlossene Sache, das unserem Herrn und seinem ganz Haus droht. Er aber ist so ein übler Mensch, dass man mit ihm darüber nicht reden kann.«
Da nahm Abigajil schnell 200 Brote, zwei Krüge Wein, fünf fertig zubereitete Schafe, fünf Säckchen mit geröstetem Korn, dazu 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen.
Das alles packte sie auf die Esel. Dann sagte sie zu ihren Knechten:
»Geht schon mal voraus, ich komme gleich nach!«
Ihrem Mann Nabal aber sagte sie nichts davon. Abigajil hatte sich auf ihren Esel gesetzt.
Sie ritt auf der einen Seite des Berges hinunter. David und seine Männer kamen von der anderen Seite. Und so traf sie plötzlich mit ihnen zusammen.
David hatte gerade noch geschimpft: »Für nichts und wieder nichts habe ich aufgepasst.
Alles, was diesem Kerl gehört, habe ich in der Wüste beschützt. Nichts ist weggekommen von seinem Besitz. Doch statt dass er sich dafür bei mir bedankt, hat er mich schlecht behandelt. Gott soll nun mir, David, antun, was immer er will! Ich werde keinen von Nabals Leuten am Leben lassen, die da wie Hunde an die Wand pissen. Bis zum Morgen sind sie alle tot.«
Als Abigajil sah, dass David ihr entgegenkam, stieg sie schnell von ihrem Esel herab. Sie verneigte sich vor David bis zur Erde und warf sich mit dem Gesicht auf den Boden.
Wie sie David so zu Füßen lag, sagte sie:
»Mein Herr, es ist alles meine Schuld! Erlaub doch deiner Magd, offen mit dir zu reden!
Bitte, hör dir an, was deine Magd zu sagen hat! Mein Herr, du darfst Nabal nicht ernst nehmen, diesen üblen Kerl. Denn er ist so, wie er mit Namen heißt.
Nabal bedeutet Dummkopf, und dumm ist er ja.

Mein Herr, du hast deine Männer zu uns geschickt. Ich aber, deine Magd, war nicht da, als sie kamen. Und nun, mein Herr, erinnere ich dich daran – beim Leben des LEBENDIGEN und bei deinem Leben: Der LEBENDIGE selbst hat dich daran gehindert, dass du schwere Schuld auf dich geladen hast.

Du hast nämlich kein Blut vergossen und dich nicht mit eigener Hand gerächt. Deinen Feinden aber soll es wie Nabal ergehen. Nabal wird bestimmt seine Strafe bekommen und alle, die dir, meinem Herrn, schaden wollen. Bitte, nimm jetzt dieses Geschenk an, das deine Magd dir, ihrem Herrn, mitgebracht hat. Du sollst es unter den Männern verteilen, die meinem Herrn auf Schritt und Tritt folgen. Verzeih deiner Magd ihre Offenheit!

Die LEBENDIGE wird dir zu einem Königshaus verhelfen, das Bestand hat. Denn durch dich führt die LEBENDIGE ihre Kriege. Man wird dir nichts Böses vorwerfen können dein ganzes Leben lang. Und doch gibt es einen Menschen, der dich verfolgt und dich umbringen will.

Trotzdem wirst du, mein Herr, sein Leben nicht verlieren. Denn der LEBENDIGE, dein Gott, bewahrt die Menschen, deren Namen im Beutel des Lebens verschnürt sind. Dagegen wird er das Leben deiner Feinde wegschleudern wie einen Stein mit der Schleuder.

Auch wird der LEBENDIGE all das Gute tun, das er dir zugesagt hat. Er wird dich zum königlichen Hirten bestimmen, sodass du über Israel herrschst. Dann aber solltest du, mein Herr, nichts bereuen müssen. Du musst dir nicht vorwerfen, dass du unnötig Blut vergossen und dich mit eigener Hand gerächt hast. Sonst könnte das für dich ein Hindernis sein und ein Stein des Anstoßes. Wenn also die LEBENDIGE es gut mit dir meint, dann denk an deine Magd!«

Da sagte David zu Abigajil:

»Gelobt sei die LEBENDIGE, die Gottheit Israels! Sie hat dafür gesorgt, dass du mir heute begegnet bist. Gelobt sei deine Klugheit! Du sollst gesegnet sein weil du mich heute vor Schuld bewahrt hast. So habe ich kein Blut vergossen und mich nicht mit eigener Hand gerächt.

Doch das schwör ich dir beim Leben des LEBENDIGEN – bei dem Gott Israels, der mich daran gehindert hat, dir etwas Böses anzutun:

Wenn du mir nicht so schnell entgegengekommen wärest, hätte ich keinen von Nabals Leuten am Leben gelassen. Noch vor Anbruch des Tages hätte ich sie alle getötet, die da wie Hunde an die Wand pissen. «Dann nahm David die Gaben an, die Abigajil ihm mitgebracht hatte, und sagte zu ihr:

»Nun geh in Frieden nach Hause! Ich habe auf dich gehört und deine Bitte erfüllt.«